

**Zeitschrift:** Blätter für bernische Geschichte, Kunst und Altertumskunde  
**Band:** 13 (1917)  
**Heft:** 2

## Sonstiges

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 17.11.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

eine Zeit zum Kauffen und Verkauffen gesetzt seye, so wird allhier der Verstand deß eint- und anderen eingerucket, dahin, daß allwegen ein Fähnlein, mit Ihr Gnaden Ehren-Waapen, unter dem grossen [Kornhaus]-Magazin, für zwey Stund lang, und zwar von Osteren biß Michaeli (= 29. Sept.) um acht; von Michaeli aber wieder biß auf Osteren um neun Uhren Vormittag ausgesteckt wird, zum Zeichen, wann der Märkt angehen solle. So lang nun dasselbe draussen, mögend E. E. Burgerschafft, Einheimsche und Benachbarte, mit Ausschluß anderer, nach verflossenen zwey Stunden aber, aussere Müller, Händler und männiglich sich mit Frucht versehen.

(Ordnung und Einsehen, wie es mit dem Getreyd-Kauff und Verkauff auff dem Korn-Märkt in der Statt Bern solle gehalten seyn. 1741, S. 9.)

Dass dieser Brauch ein alter war, geht aus folgenden zwei Eintragungen in den Stadtrechnungen (Rubrik: Umb Tücher) hervor:

1667. Den 15. Aprilis. Hrn. Güntisperger bezahlt umb Materi zu einem neüwen kleinen Fähnlein in das Kornhaus uff dem Platz sambt 10 bazen macher-lohn hiemit zusammen 9 ₣ 13 ₰ 4 d.

1703. Für seidenes Zeüg und Schnürlein zu einem neüwen Fähnlein ins Kornhaus auf dem platz zahlt 8 ₣ 6 ₰ 8 d.

b) Die ausgesteckten Tännlein an Kellerhälsen.


In ansehen deß Wein-Gewerbs haben wir zu statuiren gut funden, daß Unseren Regiments-vehigen Burgeren allein zukommen und bewilliget seyn solle, Wein, so in Unseren Landen gewachsen, auff G'winn und Quaest hin zu kauffen, und hernach solchen, so wohl eigenen oder auch erkaufften Wein, entweder en gros wieder zu verhandlen, oder aber allhier in der Haupt-Statt, bey ausgestecktem Tännli, bey der Pinten, nicht aber heimlicher Weis per Bouteilles oder in nderen Stüblenen und Schlupf-Winklen, sondern nur und allein in öffentlichen Keller-Hälsen aususchencken.

(Ordnung und Einsehen betreffend die Wein-Handlung, 1739, S. 14.)

Im «Bernischen Avis-Blättlein», das jeden Samstag erschien, finden wir allwöchentlich die Marktpreise nebst der Angabe der Zahl der ausgesteckten Tännlein, so z. B. lesen wir am 1. Januar 1735: «Es sind 98 Tännlin ausgesteckt, und giltet der Wein die Maas von 10 Kreuzer biß 5 Batzen.» Im genannten Jahr schwankte die Zahl der Tännlein zwischen 45 (5. November) und 125 (14. Mai).

A. F.

---

 **Auch die kleinste Mitteilung über Funde, Ausgrabungen, Restaurationen, Tagebuchaufzeichnungen aus frühern Zeiten, Anekdoten etc., bernische Geschichte, Kunst und Altertumskunde betreffend, ist der Redaktion stets sehr willkommen.** 